

48 Zeilen und gehört wie die No. 6, 12, 13 und 14 des Convolutus C zu den auf die Polemik gegen Eberhard bezüglichen Vorarbeiten.

115, 1.]

Alle Vorstellung ist entweder mittelbar oder unmittelbar zur ersten Art gehört die Vorstellung durch Begriffe die zweyte ist jederzeit Anschauung und das ist die Definition davon. Wir können aber mittelbare Erkenntnis haben in welcher Anschauung enthalten ist entweder vermittelt der Erfahrung anderer oder durch Schlüsse. Mittelbare Anschauung ist ein Widerspruch. Daß die reine Zeit mittelbare Anschauung sey ist ein Widerspruch daß sie aber selber mittelbar durch einen Schluß aus der Erfahrung der concreten entspringe vermittelt der Abstraction ist falsch.

Erkenntnis ist entweder intuitiv oder discursiv. Die erste ist es entweder indirect d. i. nach der Analogie die zweyte direct und stricte intuitiv (gemachte) Erkenntnis. Jene ist symbolisch (die Sphincks die Weisheit und Stärke vereinigt vorstellt.) die mit Sprache vereinigte Erkenntnis ist darum nicht symbolisch.

---

Daß wir von übersinnlichen Dingen was sie an sich sind gar kein Erkenntnis haben können will nichts mehr sagen als alle Orthodoxe Theologen jeder Zeit gesagt haben nemlich daß Gott einen unendlichen Verstand einen heiligen und gütigen und gerechten Willen und alle die höchste Vollkommenheit habe die man sich denken muß um die Beweisthümer desselben in seiner Schöpfung und Erhaltung darzulegen und doch hinzusetzen. Sein Erkenntnisvermögen ist nicht ein Vermögen zu denken auch nicht ein Vermögen der Anschauung wie wir davon Erkenntnis haben. Sein Wille ist nicht wie ein Begehungsvermögen welches ein Interesse an dem nimmt was wir begehren. Seine [ausgestr.: Ewigkeit] Daseyn ist nicht ein Daseyn zu aller Zeit aber doch hat es eine unbeschränkte Größe. Seine Macht ist allen Dingen gegenwärtig und sie sind bloß durch ihn da aber er ist nicht im Raume bestimmt. Wenn wir nun alle diese Bedingungen einer uns möglichen Erkenntnis von Gott wegnehmen so ist was übrig bleibt der Begriff von Gott nach